3 Eine der beiden Burgen war 1405 nach der Chronik des Ulrich Imgraben in Feldkirch (Bilgeri, Alemannia 1937), die auf den Feldkircher Tränkli, einen Zeitgenossen zurückgeht, von denen «ab dem Eschnerberg» *verbrannt worden. S. auch Liechtensteinisches Urkundenbuch 1/2, S. 288.*

68. *Bludesch, 1413 November 2.*

Heinrich von Sant Viner,[1] *des* «edlen wolerbornen frygen herren, mins gnedigen herren Junker Wolffart von Brandis»[2] *Landammann in Walgöw entscheidet mit Rudolf von Bürs, genannt Liephart, seinem Bruder, Cuntz Waibel von Valentschinen, Cuntz Busskugel, Landammann von Schlins als Spruchrichter in Streitigkeiten zwischen Frastanz und Nenzing wegen Weidgang auf den Alpen Palüd*[3] *und Partifentz.*[4]

Original im Vorarlberger Landesarchiv n. 3021 (Gemeinde Nenzing). Derzeit nicht auffindbar. – Nach Kleiner, Urkunden zur Agrargeschichte Vorarlbergs (1928) S. 31 fehlen alle vier Siegel (Heinrich v. St. Viner, Rudolf v. Pürs, Cuntz Busskugel u. Rudi Zimberman).

Druck: Kleiner, Urkunden zur Agrargeschichte Vorarlbergs, S. 29 ff.

1 Über die von St. Viner s. Ulmer, Burgen u. Edelsitze S. 537 ff.

2 S. die Urkunde von 1414 Mai 1., Bedeutung.

3 Frastner Alpe Palüd.

4 Nenzinger Alpe Parpfienz.

69. *1414 Mai 1.*

«Wolf von Brandis der alt, ain fryger herre» *entscheidet in Streitigkeiten zwischen Nüziders*[1] *und Ludesch.*[2]

Original im Vorarlberger Landesarchiv n. 4181 (Gemeinde Ludesch). Pergament 17,5 cm lang x 37,5. – Siegel des Wolf v. Brandis fehlt, Schnur vorhanden.

Regest: Fischer, Archivberichte aus Vorarlberg im 37. Jahresbericht d. Vorarlberger Museumsvereins S. 76 n. 950; Grabherr, Herrschaft Blumenegg (1907) S. 41 (ausführlich).

Bedeutung: Seit 1412 (Vergl. Ulmer, Beschreibung d. Generalvikariates Vorarlberg VI, 137) heisst die bisherige Grafschaft im Walgau fortan Grafschaft Sonnenberg, nach dem vom letzten Herren der Linie Sargans-Vaduz, Bischof Hartmann wieder aufgebauten und unter dem Namen Sunnenberg zu seiner Residenz erkorenen Schloss Nüziders. Am 14. November 1412 vermachte Bischof Hartmann seinem Halbbruder Wolfhart von Brandis und dessen Sohne Wölflin beide Burgen Sonnenberg und Blumenegg samt Zubehör und zwar so, dass die v. Brandis Sonnenberg von diesem Jahre an bis zum Tode Hartmanns (1416) in Nutzung behalten, dann aber an die Grafen von Werdenberg-Sargans übergeben sollten, während Blumenegg dauernd im Besitz der v. Brandis verbleiben sollte, was auch wirklich durchgeführt wurde.

Literatur: Krüger, Die Grafen von Werdenberg, S. 365 – 68; Zösmair, Erläuterungen z. Historischen Atlas, S. 25 ff.; Ulmer, Burgen und Edelsitze Vbgs. u. Liechtensteins S. 200.

1 Nüziders bei Bludenz.

2 Ludesch bei Bludenz.

70. *1414, September 4.*

«Töltzer von Schellenberg»[1] und Cunrat von Haimenhofen, Ritter, stellen dem Abt Jos des Klosters Mehrerau eine Quittung für 220 Pfund aus, welche der Vogtrechtssumme entsprechen, die Graf Wilhelm von Montfort, Herr zu Bregenz vor einiger Zeit an Conrat von Lobenberg verpfändet hatte; die Aussteller der Quittung hatten die Schuld des Grafen übernommen.

Original im Vorarlberger Landesarchiv n. 972 (Mehrerau). – Pergament 16,5 cm lang x 23,5, Plica 2 cm. – Siegel: 1. (v. Heimenhofen) gelbes Rundsiegel, 3 cm, spitzovaler Schild mit nach heraldisch rechts steigendem Ross und Rossrumpf als Helmzier, Umschrift beschädigt und undeutlich: S . CONRADI . MILIT . D . HEIM . . *– 2. (Töltzer v. Schellenberg) Aufdruck abgefallen, hängt an schmalem Pergamentstreifen, der wie beim erstgenannten Siegel aus einer Urkunde von wahrscheinlich 1315 ausgeschnitten ist. – Rückseite:* «vonn Lobenberg oder dölczer» *(15. Jahrh.)* «ain tadingsbrief und quittung Abbt Jos 1414» *(16. Jahrh.)* No. CC.